

„Papa hat Mama wieder gehauen...“

Fachtag am 06.Mai.2010

Workshop 2 : „Häusliche Gewalt- ein Thema in der Kita ?“

(Elke Njai: Koordinatorin im Familienzentrum St. Vinzenz und sozialpädagogische Familienhelferin,

Ulrich Bensmann: Fachberater für Kitas im Caritasverband Hannover)

Ablauf:

1.Einführung:

„Häusliche Gewalt existiert unanhängig von kulturellen Grenzen, sozialen Unterschieden, Unterschieden von Bildung, Einkommen oder Alter. Kinder werden häufig Ohren- oder/und Augenzeugen von Partnerschaftsgewalt, schlimmstenfalls werden sie selbst Opfer.

Die Folgen sind oft gravierend. Das Miterleben häuslicher Gewalt belastet die Kinder und kann langfristig zu verschiedensten Entwicklungsstörungen führen.....

Die Kindertagesstätte als erste öffentliche Sozialisationsinstanz bzw.

Bildungseinrichtung ist ein Ort, wo Folgen häuslicher Gewalt möglicherweise sichtbar werden.“

2. Kennen lernen der Arbeitsfelder in denen die Teilnehmerinnen und Teilnehmer tätig sind

3. Die Teilnehmer schreiben ihre Erwartungen an den Workshop auf Karten und behalten diese

4. Kleingruppenarbeit zu folgenden Fragen:

- Wie „erfahren“ wir von Partnerschaftsgewalt in der Kita? Wodurch oder durch wen wird sie sichtbar/spürbar?
- Wie gehen wir im Rahmen unserer Arbeit mit Hinweisen auf Häusliche Gewalt um?
- Wie kann gelingende Hilfe aussehen? Was benötigen wir ?

Wie „erfahren“ wir von Partnerschaftsgewalt in der Kita? Wodurch oder durch wen wird sie sichtbar/spürbar?

- durch Gespräche zwischen den Kindern
- durch das Rollenspiel der Kinder
- über Kinder oder Freunde von Kindern (direkte Hinweise)

- über andere Eltern, Nachbarn andere Institutionen
- Veränderungen im Verhalten eines Kindes, Veränderung des „Gemütszustandes“ eines Kindes,
- anonyme Hinweise,
- durch Familienangehörige
- nicht erklärbares Fernbleiben von der Kita könnte ein Hinweis sein
- Im Dorf – Dorfgespräch (z.B. Schützenfest)
- im Gespräch mit Eltern („Entwicklungsgespräch, Tür und Angelgespräche“)
- sichtbare Spuren z.B. blaue Flecken, Krankenhausaufenthalte
- Betroffene sprechen Kita-Mitarbeiterinnen direkt an

Wie gehen wir im Rahmen unserer Arbeit mit Hinweisen auf Häusliche Gewalt um?

- Bei Hinweisen muss gehandelt werden
- Handeln bedeutet zunächst im Team (kollegiale Beratung) über die Hinweise sprechen
- Darüber hinaus: Fachberatung, Fallbesprechung, §8a Kraft, Netzwerk nutzen
- bei Bedrohung innerhalb der Kita möglicherweise Hausverbot
- Weiterleitung an qualifizierte Beratungsstellen
- Infomaterial bereitstellen
- dem Kind zuhören, in Kontakt bleiben, Gespräche führen
- Mutter aus Sorge um das Kind ansprechen.
- Mutter ansprechen auf Grund äußerer, sichtbarer Zeichen von Gewalt
- intensive Elterngespräche
- Umgang mit vermutlichen Täter hinterfragen: Wer hat Probleme im Umgang mit vermutlichen Tätern ?
- Kontakt mit dem ASD, KSD suchen, anonyme Falldarstellung ,

Wie kann gelingende Hilfe aussehen? Was benötigen wir?

- Es braucht Erfahrungen über gute Hilfsprozesse und Vertrauensmaßnahmen:
- Regelmäßige Bilanz ziehen d.h. langfristige Kooperation mit internen und externen Kolleginnen
- Über Fachleute verfügbares Wissen holen – persönlicher Kontakt
- die eigene Grenzen sehen (Klugheit) und an andere abgeben- Rückmeldung einfordern
- in aussichtslosen Fällen für das Kind da sein (Personalschlüssel !!!)
- Maßnahmen der eigenen Psychohygiene – für sich selbst sorgen

5. Vergleich der Erwartungen (Karten Pkt.3) mit den Ergebnissen

Die Erwartungen würden überwiegend erfüllt

6. Fazit

Jede Kindertagesstätte sollte um sich ein Netzwerk mit Fachleuten organisieren, auf das im Fall häuslicher Gewalt zurückgegriffen werden kann. Ebenso notwendig ist die kollegiale Beratung innerhalb einer Kita.

Keine Mitarbeiterin muss/darf allein in einer Situation von häuslicher Gewalt stehen.